



Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle ...

Einzelungsgebühr für die 6 getheilte Seite oder deren Raum: 40 Pf.

Abendblatt.

Großbritanniens „mohammedanische Interessen“.

London, 9. Oktober.

Während des Besuchs des Herrn Sasonow in Balmoral ist, wie verlautet, auf Grund seiner „Unterredungen“ mit Sir Edward Grey ein englisch-russisches Übereinkommen von den beiden Staatsmännern unterzeichnet worden, das sich mit gewissen Eventualitäten beschäftigt, deren Eintreten im Falle eines Ausbruchs von Feindseligkeiten auf dem Balkan als möglich angesehen werden kann.

Diese Sorge der britischen Staatsleitung um ihre mohammedanischen Interessen ist ja auch im Laufe der von den Mächten unternommenen diplomatischen Aktion zutage getreten, bei der Sir Edward Grey die hohe Porte mit Sammethandschuhen angefaßt wissen wollte, indem er gegen die von Poincaré aufgestellten Vorschläge Einspruch erhob, da sie „die Türkei verletzen könnten“ und schließlich seine Zustimmung zu ihnen nur unter der Bedingung erteilte, „daß die Vorstellungen der Mächte individuell, aber nicht kollektiv sein sollten, um zu vermeiden, daß sie das Aussehen einer Drohung hätten.“

Vom Tage.

Das Befinden des Bischofs von Limburg, Willt, hat sich, dem „Nass. Bot.“ zufolge, sehr verschlimmert. Bischof Willt, der 68 Jahre alt ist, stammt aus Graubünden und war vor seiner Wahl zum Bischof (1898) Abt des Benediktiner- (Zisterzienser-) Klosters Marienstatt (Reg.-Bez. Wiesbaden).

rp. Die noch in diesem Jahre in London zusammentretende internationale Konferenz zur Sicherung der Personenbeförderung auf See wird sich u. a. auch mit der zwangsweisen Einführung der drahtlosen Telegraphie auf allen überseeischen Dampfern beschäftigen. Dem Vernehmen nach dürften dabei die nachfolgenden Vereinbarungen vorgeschlagen und voraussichtlich auch angenommen werden: Die Apparate für die drahtlose Telegraphie auf Schiffen müssen Tag und Nacht so überwacht sein, daß etwaige Hilferufe in Not befindlicher Schiffe von allen in Reichweite fahrenden Schiffen aufgefangen werden können.

Die Seeresverwaltung steht in Unterhandlungen mit der Zeppelin-Gesellschaft wegen Lieferung eines neuen Zeppelin-Luftschiffes, das die Bezeichnung „Z 4“ führen und, da mit einer Bauzeit von etwa vier Monaten zu rechnen ist, voraussichtlich im Frühjahr abgeliefert werden würde.

sk. In dem am Donnerstag vor dem Reichsgerichte verhandelten Spionageprozeß gegen den früheren Marineoffizier, jetzigen Kraftwagenführer Nagelmann, ist dieser, wie telegraphisch berichtet, zu sechs Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust

und Polizeiaufsicht verurteilt worden. In der Urteilsbegründung heißt es, daß der erkennende Senat der Ansicht ist, daß der Angeklagte des ihm zur Last gelegten Versuches, militärische Geheimnisse an England zu verraten, überführt worden sei. Den Gegenstand seines Verrates bildeten drei Karten. Zwei enthielten nach Ansicht des Gerichts keine militärischen Geheimnisse, wohl aber die dritte Karte, die sich auf die Küstenbefestigung an der Jademündung bezog. Diese Karte hatte der Angeklagte während seiner Dienstzeit erhalten mit der strengen Anweisung, sie ganz geheim zu halten. Bei der Strafkumessung wurde als erschwerend in Betracht gezogen, daß der Angeklagte aus reiner Gewinnlust gehandelt habe, ferner, daß er 15 Jahre Soldat gewesen sei und Kenntnisse verraten habe, die ihm kraft seiner militärischen Stellung anvertraut gewesen waren.

Die Lage auf dem Balkan.

Die montenegrinisch-türkischen Grenzstämpfe.

* Während die übrigen Staaten des Balkanbundes noch immer zögern, der Türkei den Krieg zu erklären, hat das kleine Montenegro bereits militärische Vorbeeren geplündert, indem das türkische Grenzfort auf dem Berge Detischitich gegenüber von Podgoriza von den Montenegrinern eingenommen worden ist. Der größte Teil der allerdings sehr kleinen türkischen Garnison und vier türkische Geschütze sollen in die Hände der Montenegriner gefallen sein, die auf dem Wege nach Stutari nummehr bei Tuzi, wenige Kilometer von der Grenze, auf eine weitere türkische Befestigung gestoßen sind. Bei der ungemein schwachen Besetzung der türkischen Grenzorte, die zum großen Teil durch den Widerstand der unbotmäßigen Wallachensämme verschuldet ist, ist beinahe mit Sicherheit zu erwarten, daß auch dieser Platz von den bei weitem überlegenen Kräften der Montenegriner genommen wird, zumal die Türken ihre Hauptverteidigungsstellung bei Stutari kaum durch Entsendung von Hilfstruppen nach Norden werden schwächen wollen. Stutari ist nämlich nicht nur von Norden, von Podgoriza her, bedroht, sondern eine auf der rechten montenegrinischen Flanke von dem Hafenplatz Dulcigno aus operierende Abteilung hat bereits den Grenzfluß Vojana, den Ausfluß des Stutarisees, überschritten und sucht von Süden aus gegen Stutari vorzudringen; indessen muß auch sie vorerst einige türkische Grenzbesetzungen in ihre Hände bekommen, um sich den Weg nach Stutari zu bahnen. Eine dritte, nördliche, montenegrinische Truppenmacht, angeblich eine ganze Division, operiert gegen den in der letzten Zeit wiederholt genannten Ort Verane im südwestlichsten Teil des Sandschats Novibasar. Eine türkisch-österreichische Meldung besagt über die Zusammenstöße an dieser Stelle:

Konstantinopel, 11. Oktober. Der Kriegsminister gibt bekannt, daß die Montenegriner im Kampfe bei Verane gegen die türkischen Freiwilligenkorps bisher keine Erfolge zu verzeichnen hätten und daß die Kämpfe fort dauerten.

Mehring'sche Enthüllungen.

* Das Rebergergericht, das der Chemnitzer Parteitag über den „Genossen“ Hildebrand abgehalten hat, zieht weitere Kreise. Den 125 „Protestanten“ gegen Hildebrands Ausschluß ist in der Chemnitzer „Volkstimme“ überraschenderweise einer der radikal-unduldsamsten „Genossen“ beigetreten: Franz Mehring. Dabei erklärten durch Marx und Engels „erleuchtet“, teilt „Genosse“ Mehring von diesen beiden führenden Geistern der Partei nicht näher belegte Auffassungen mit, die eine charakteristische Vereinerung der sozialdemokratischen Parteigeschichte bedeuten. Mehring zufolge haben nämlich Marx und Engels sowohl Lassalle wie Liebknecht (Water) für Parteischädlinge gehalten: Lassalle wegen seines frivolen Raketierens mit Absolutismus und Feudalismus, Liebknecht wegen seiner Stellung zum Deutsch-französischen Kriege; trotzdem hätten sie aus Gerechtigkeit und Klugheit nicht deren Ausschluß aus der Partei gefordert.

Diese Enthüllung wirft auf das Wesen der Sozialdemokratie ein greuliches Licht. Sind doch Lassalle und Liebknecht mit die gefeiertsten sozialdemokratischen Agitatoren gewesen, und gerade sie werden von den führenden Geistern der Partei, von Marx und Engels, für Parteischädlinge erklärt! Man vergegenwärtige sich insbesondere, was dies in bezug auf Liebknecht bedeutet. Er war bis an sein Lebensende der lauteste Prophet der angeblichen Fällung der Emscher Depeche, und gemäß dieser Liebknechtschen Weisheit wurden die sozialdemokratischen Massen vorzugsweise zum Bismarckhaß gedrillt. Jetzt erfahren wir, daß Marx und Engels den fanatischen Liebknecht eben wegen dieser Stellung zum Deutsch-französischen Kriege im stillen für einen Parteischädling erklärt haben. Über die Moral der sozialdemokratischen Agitation, namentlich über die von ihr betriebene Bismarckhege, ist dadurch ein vernichtendes Urteil gefällt.

Aus der Reichshauptstadt.

* Berlin, 10. Oktober. Der auf dem Flugplatz Johannisthal verunglückte bulgarische Offiziersflieger Leutnant Vatrifow, vom 26. bulgarischen Infanterieregiment in Ruitshut, hielt sich seit vier Monaten in Johannisthal zur Ausbildung als Fliegeroffizier auf und hat kürzlich sein Pilotenexamen gemacht. Sein Befinden hat sich erheblich gebessert, so daß er das Briker Krankenhaus binnen kurzen verlassen können wird.

Der frühere fortschrittliche Abgeordnete Dr. Müller (Sagan) ist heute an den Folgen einer Operation im Alter von 55 Jahren gestorben. Er hatte Naturwissenschaften studiert, war mehrere

Jahre Lehrer u. a. in Liegnitz, dann Teilhaber der Firma Flemming in Glogau und Verleger des „Niederschlesischen Anzeigers“ und lebte seit 1898 in Großlichterfelde. Von 1892 bis 1906 war er Reichstagsabgeordneter für Sagan-Sprottau 1901/08 und 1906/10 auch Landtagsabgeordneter für Wiesbaden bezw. Berlin.

Die Frage: „Wie soll der Verkauf des ausländischen Fleisches in Berlin vorgenommen werden?“ wurde heute im Stadthaus in einer Konferenz, an der unter Vorsitz des Stadtrats Berndt, der Direktor des Vieh- und Schlachthofes, Veterinärarzt Goltz, Obermeister Kriesche und die Altmeister Burg und Dumst teilnahmen, erörtert. Die Beratung hat, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ mitteilt, folgende Feststellungen ergeben: Der Verkauf soll in den zehn städtischen Markthallen stattfinden. Beleuchtung und Stand werden nur mit einem ganz geringen Aufschlag auf das Fleisch berechnet werden. Als Verkäufer sind vor allem solche Fleischermeister in Aussicht genommen, welche durch die Ungunst der Verhältnisse in den letzten Monaten gezwungen wurden, ihre Geschäfte aufzugeben. Von dem Vertriebe unbedingt ausgeschlossen sind die Warenhändler. Auch die Läden der Fleischermeister sollen nicht als Verkaufsstellen zugelassen werden, da sonst eine behördliche Kontrolle über die Innehaltung der vorgeschriebenen Preise nicht für möglich erachtet würde. Im einzelnen Falle soll nicht unter einem Pfund und nicht mehr als vier bis höchstens sechs Pfund abgegeben werden. In welchen Teilen das eingeführte Fleisch an die Abnehmer in den einzelnen Markthallen abgegeben werden soll, darüber wurde noch keine Bestimmung getroffen. Man will aus der Praxis entnehmen, wie dabei am zweckmäßigsten verfahren wird. Ob als Einfuhrstelle der Zentralviehhof oder die Zentralmarkthalle dienen soll, wurde auch noch nicht entschieden.

Der flüchtig gewordene Rechnungsrat Schuppel, welcher der Akademie der Künste dreißigtausend Mark unterstischlagen und dann Berlin verlassen hat, angeblich, um sich das Leben zu nehmen, ist zuletzt am 7. d. M. in der Gegend von Fürstenberg (Mecklenburg), am Ufer des Fürstenberger Sees gesehen worden. Es wird vermutet, daß er dort in der Gegend seine ursprüngliche Absicht ausgeführt hat.

Aus einem eigenartigen Grunde mußte gestern eine Schwurgerichtsverhandlung gegen zwei Banknotenfälscher abgebrochen werden. Der eine Wertebücher, Rechtsanwält Dr. Schmidt, wurde von Nasenbluten befallen; als trotz ärztlicher Bemühungen es nicht möglich war, die Blutung zu stillen, mußte, da Lebensgefahr vorlag, die Verhandlung abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Der erkrankte Rechtsanwält wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Die vor einiger Zeit von den Sozialdemokraten Berlins gegründete Sektion der taubstummen „Genossen“ hat sich trotz beträchtlicher pekuniärer Opfer nicht halten können und hat sich aufgelöst. Die „Volkstimme“ hat, das große Verdienst der unternehmen der Sozialdemokraten, das in Berlin auf dem Konsumgenossenschaftstag mit Einzahlung eines großen Kapitals von mehr als 1 Million Mark beschlossen wurde, ist immer noch nicht ins Leben getreten. Die Konzeptionierung ist noch nicht erfolgt, ebenso sind die Tarife und die Versicherungsbedingungen vom Kaiserlichen Aufsichtsrat für Privatversicherung noch nicht genehmigt.

(D. R.-N.) Berlin, 10. Oktober. (Amtliches.) Seine Majestät der König haben dem Generalmaj. von Aehren, Kom. d. 1. Gardeb.-Breg., den Not. Alerorden 2. Kl. mit Einsegnung, dem Ob. a. D. Koblach zu Neureppin u. dem Landgerichtsdirektor a. D. Geh. Justizrat Franke zu Berlin den Not. Alerorden 3. Kl. m. d. Schl., dem Hauptm. von Graberg im Generalst. d. Gardeb.-Biv. den Hauptm. von Bredow i. Gardeb.-Reg. u. von Singler i. 2. Gardeb.-Reg., dem Baurat Watisch zu Wilhelmshagen, Kr. Garburg, dem Katastralkontrollor a. D. Steuerrinsp. Weder zu Bromberg, dem Eisenbahnoberleit., Rechn.-Mat. Wite zu Hannover, dem Staatsanwaltschaftsreferent a. D., Rechn.-Mat. Dittmer zu Landsberg a. W., dem Reg.-Sekr. a. D., Rechn.-Mat. Soffmann zu Minden, dem Polizeileit., Rechn.-Mat. Volbt zu Frankfurt a. M., dem Magistratsoberleit. a. D., Feiffer zu Frankfurt a. D., dem Polizeileit. a. D. Jahn zu Berlin, dem Landesoberleit. a. D. Krüger zu Berlin-Steglitz, dem Polizeileit. a. D. Lindau zu Ludlinsburg u. dem Städt. Armenaltenrentanten a. D. Dreinhöfer zu Osnabrück den Not. Alerorden 4. Kl., dem Generalmaj. Krhn. von Nischhofen, Kom. d. 2. Gardeb.-Breg., den Not. zum Kronorden 2. Kl., dem Landgerichtspräsidenten a. D., Geh. Oberjustizrat von Weibow zu Hannover den Kronorden 2. Kl., den Amtsgerichtsräten a. D., Geh. Justizräten von Korff gen. Schmitz zu Münster i. W., u. Wölter zu Pöppel, dem Bibliotheksdir. a. D. Dr. Rohmeyer zu Cappel, dem bisher. 2. Vorstandsbeamten d. Reichsbankhauptstelle in Stuttgart, Bankrat Silkenkamp, dem Oberzollinsp. a. D., Pollat Weier zu Lübeck u. dem Feuerlokalitätsinsp. a. D. Dudh zu Stettin den Kronorden 3. Kl., dem Grubendir. Schulz zu Dorffeld, Kr. Dortmund, dem Notar Köppler zu Wiesbaden, dem Notar a. D. Hünke zu Stettin, dem Konrektor Reimer dal., dem Polizeileit. a. D. Koop zu Breslau, dem Oberzollinsp. a. D. Seide zu Lüneburg, dem Leihrentendanten a. D. Hildebrandt zu Elbing, dem Steuerverwaltungsleit. a. D. Faber zu Breslau, dem Gerichtshollzieher a. D. Buhmann zu Achim, Müller zu Platon u. Küttgers zu Ehrenbreitstein den Kronorden 4. Kl., dem Poststaatssek. a. D., Geh. Hofrat Bernice zu Berlin das Kreuz des Ritter des Hausordens von Hohenzollern, dem Hauptlehrer Soede zu Aresbüsche, Kr. Guben, dem Hauptlehrer a. D. Neumann zu Wolmirsteichen, Kr. Walsleben, den Lehrern Lucas zu Werbellin, Kr. Delsbich, Schferth zu Fehburg, Kr. Querfurt, Speier zu Heinebach, Kr. Mellungen u. dem Lehrer a. D. Freutel zu Kallmellen, Kreis Ragnitz, dem Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem Polizeileit. Meher zu Gomburg, Kr. Mörz, dem Stadtleit. Gaale zu Grottkau, dem Sparfassenfasserer Mohrmann zu Hallinshofel, dem Städt. Weidewirtschaftler a. D. Timm zu Rützin, den Postassistenten a. D. Jahn zu Rienenhals, Kr. Reiffe, Kenjen zu Gumburg, Wichmann zu Varmen-Mittershausen u. Wolichendorf zu Neuhaldensleben, dem Revierförster a. D. Franke zu Oderberg, Kr. Angermünde u. dem Segemeister a. D. Wendrich zu Verlau, Kr. Stendal, das Verbienskreuz in Gold, d. Gendarmenoberwachmeister Burmeister zu Giffhorn, dem Fleischerobermeister Gante zu Landeshut, dem Städt. Hallenmeister a. D. Bed zu Hohol, Kr. Vorken u. dem Materialienaufseher a. D. Grobe zu Magdeburg das Verbienskreuz in Silber, dem peni. Gerichtsdien. Terrod zu Gärnum das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Schöff. Sellendel, Dibrich zu Angendorf, Kr. Neurode, dem peni. Kollaudr. Wunder zu Gannau i. Sch., das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Buchhalter Dönan zu Sandersdorf, Kr. Bitterfeld die Rettungsmed. am Bande sowie dem Ritterquätsbel., Kammerherrn Grafen von Rikewitz auf Rezenow, Kr. Stolp, dem prakt. Arzt Dr. Briege zu Koel, dem Ing. Schapke zu Breslau u. dem Grubendir. Dammfeld zu Waldburg i. Schl. die Rote Kreuzmedaille 3. Kl. verliehen:

ferner dem russ. Min. d. Außen Sasonow den Verbiensorden der Preußischen Krone, dem griech. Oberleit. S. Frankudis den Not. Alerorden 2. Kl., dem würt. Maj. a. D. von Wittlinger zu Jülich, dem griech. Gendarmenmaj. S. Managrotakis zu Atrun, dem Leiter d. belg. Bahnposten, Directeur de Service d. Gilon zu Brüssel u. dem Sekr. im russ. Minist. d. Außen S. von Solowjowki den Not. Alerorden 3. Kl., dem griech. Gendarmenmaj. Th. Chaliatis in Korfu, dem Generalmaj. Betronenfabrik in Ortzenberg Dr. Mandl zu Wien, dem Verlagsbuchhändler Th. Meje zu Leibaia u. dem Kollegenleit. im russ. Min.

b. Auhern M. von Schmidt den Noten Adlerorden 4. Kl. dem griech. Generalmaj. A. Pallis den Kronenorden 1. Kl. dem belg. Generalmajor a. D. Wodon zu Brüssel den Kronenorden 2. Kl. m. d. Stern, dem österr. Oberstl. Berzowitsch von Berespicae u. d. K. u. K. Kommand. d. Inf.-Reg. 7. dem ariech. Oberstl. A. Kapoulas, Stadtkomm. von Korfu, dem Referenten im russ. Minist. d. Auhern M. M. Schurff, B. von Andrejew u. W. von Gormis den Kronenorden 2. Kl. dem ariech. Hauptm. N. Metaxas, Abt. d. Kriegsmin., den Kronenorden 3. Kl., den ariech. Vendantmerleutnant S. Anbasis u. C. Kafafos zu Athen, dem bisher. Mit. d. d. niederländ. Gesandtschaft in Berlin Dr. F. Hurto, dem Direktor d. Wagenfabrik in Ditzingen bei Wien Dr. M. Abl u. dem schmaraburg. Seminarlehrer A. D. Guntel zu Sondershausen den Kronenorden 4. Kl. verliehen;

ferner den Landrat von Goverschen in Altentfchen zum Ob.-Reg.-Rat ernannt u. dem Rentanten d. Westfal. Provinzialbank, Kreisf. a. D. Schmitt in Hamm den Char. als Rechnungsrat verliehen.

Reg.- u. Gewerbeamt Rat Hedert in Schleswig ist a. 1. Okt. d. J. an die Regierungen in Lüneburg u. Stade m. d. Amtsitz in Lüneburg versetzt. Dem Dir., Prof. Taubner von d. Baugewerkschule in Ebernforde sind die Geschäfte ein. Reg.- u. Gewerbeamt Rat für den Reg.-Bez. Schleswig u. dem Dir. Lindner von d. Hochschule f. d. Eisen- u. Stahlindustrie d. Sieger Landes in Siegen die Geschäfte ein. Reg.- u. Gewerbeamt Rat f. d. Reg.-Bez. Opperl. u. 1. Okt. d. J. ab auftragsweise übertragen.

Dem Oberr.-Rat von Goverschen ist die Stelle als Dirigent d. Kirchen- u. Schulab. b. d. Reg. in Köln übertragen.

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben dem Staatsf. d. Reichspostamt, Wirkl. Geh. Rat Kraetke die Erlaubnis a. Anleg. d. vom Großherzog von Hessen ihm verl. Großkreuzes des Verdienstordens Philipps des Großmütigen erteilt.

Im Reichsstatistikamt ist ern.: a. etatsmäß. Exped. m. d. Amtsbezeichnung Geh. Exped. Sekr. u. Kalkulator: Oberintendantsekretär F. Berner.

Bunte Chronik.

In der „Gesellschaftl. Frauen-Corresp.“ lesen wir: Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß unsere Kaiserin nicht nur eine große Tierliebhaberin ist, sondern auch eine der schönsten **Raketenmännchen** in ihrem Neuen Palais zu Potsdam besitzt. Es ist dies eine Raket der sehr seltenen und eigenartigen Siamfabe, die ursprünglich aus Siam stammen und dort nur im Besitz des Kaisers sein sollen. Auch heute gilt die Siamfabe in Deutschland noch als eine große Seltenheit und ist hauptsächlich in den zoologischen Gärten zu finden. Die Kaiserin hat vor nicht langer Zeit dem zoologischen Garten zu Berlin ein schönes Exemplar geschenkt. Eigenartig ist bei diesen Raketen die sehr dunkle Färbung des Kopfes und die helle Färbung der Augen. Schöne Tiere haben einen sehr großen Wert, besonders wenn sie, wie die Raketen der Kaiserin, kastriert sind. Es sind in Paris für sehr schöne Tiere schon von Liebhabern 5000 Mark gezahlt worden. Vor ungefähr zwanzig Jahren war in Paris eine Mode, daß jede Dame der guten Gesellschaft eine Siamfabe haben mußte. Mächtig ist man von dieser Mode wieder abgekommen und auch heute weiß man in Paris nichts mehr davon. Wenn man aber diese entzückenden Tierchen sieht, dann versteht man es, wie diese Mode zustande kam. Die Kaiserin hatte ihre Raket von Siamfabe schon seit längerer Zeit und verfolgt das Gedeihen der Tiere mit großem Interesse. Man kann dabei hinzufügen, daß unsere Kaiserin eine große Liebhaberin von Hunden ist. Die Prinzessin Viktoria Luise, die ihre Freundschaft für Tiere von ihrer Mutter gelernt hat, schwärmt besonders für schöne Pferde, da sie eine Meisterin im Reiten ist. Man kann sie darum in letzter Zeit auch des öfteren bei Parforcejagden im Sattel sehen.

Ku. Aus München, 10. Oktober, wird uns gemeldet: Das Münchener Volkstheater brachte gestern als Uraufführung „Bubi“, ein Lustspiel in drei Akten von Noda Noda und G. M. Ehrlich. Der Anteil des Nobellisten Reprint ist in dieser Kompagniarbeit nirgends recht zu erkennen. Alles weist auf die an der Grenze der Mitteleuropäische sich bewegende Masche Noda Noda hin. Die Verfasser bezeichnen ihr Stück mit Unrecht als Lustspiel, es ist ein stark an die Pöste streifender grotesker Schwanz, der eine Satire auf das Leben der modernen Diplomaten sein will und zugleich eine Verhöhnung feudaler Gesellschaftskreise in etwas schwächlicher Weise verfaßt. Der zugrundegelegte Stoff ist der gleiche wie in Thomas' „Lottens Geburtstag“, nur daß es sich bei der Frage der rechtzeitigen Aufklärung der heranwachsenden Jugend nicht um eine höhere Tochter, sondern um einen 16-jährigen Grafensohn handelt. Dieser wird immer noch Bubi genannt, obwohl er alle Eigenschaften eines recht auswachsenden Jünglings zur Schau trägt. Die Fülle der Nodaschen meist durchaus eintönigen Witz begeisterte einen Teil des bis zum letzten Platz gefüllten Hauses zu stärksten Weisheitsbezeugungen, gegen die eine Anzahl Vertreter des guten Geschmacks vergeblich ankämpfte.

Eine sensationelle Vergiftungsaffäre macht in Bayreuth von sich reden. In der Nacht zum Mittwoch hörte der Schreinermeister Buchta in der Nupprechtstraße ein unnatürlich klingendes Lärmern im Zimmer seines Logisherrn, des Oberleutnants in 7. Inf.-Regt. Franz Neuhütt. Als auf Klopfen die Türe nicht geöffnet wurde, verschaffte man sich gewaltsam Einlaß und fand den Offizier wach um sich schlagend am Boden liegen. Das Zimmer war in großer Unordnung. Der herbeigeholte Arzt sah sofort eine auf dem Schreibtisch stehende geleerte Flasche: es war Morphium gewesen. Oberleutnant Neuhütt war ein starker Morphiumist; er hatte am Abend vorher Besuch eines Freundes, des Dr. med. Ziehm, gegenwärtig in der Margerischen Heilanstalt Adlerhütte bei Würzburg, gehabt, und beide hatten sich dem Morphiumgenuss ergeben. Dr. Ziehm, der mit Auto nach Bayreuth herübergekommen war, kehrte in halb bewusstlosem Zustande nach Adlerhütte zurück. Oberleutnant Neuhütt, ist am Mittwoch früh gestorben, sein Freund Dr. Ziehm wurde den „M. N. N.“ zufolge verhaftet.

Kf. Die ersten Gefechte zwischen Montenegro und Türken verließen einer militärischen Studie, die Giorgio Vokli in der „Bita“ veröffentlicht, erhöhte Bedeutung. Wieviele Angeln verbraucht ein moderner Krieg? diese Frage wird dort aufgeworfen, und an der Hand sicherer Zahlen über eine moderne Schlacht wird die alte Weisheit, daß nicht jede Angel trifft, erhärtet. Ganz erstaunliche Mengen von Geschossen sind nötig, um einen Kämpfer zu töten oder kampfunfähig zu machen. Vokli wählt als Beispiel den Kampf der Rintisch-Engle im russisch-japanischen Kriege. Auf Seiten der Russen kämpften 17.600 Mann, von denen jedoch nur 4415 ins Feuer kamen, und diese hatten 54 Feldgeschütze, 77 Belagerungsgeschütze, 10 Mitrailleusen, 1 Geschütz von 203 Millimeter, 1 von 152 Millimeter Kaliber und 5 Maschinengewehre zur Verfügung. Die Japaner dagegen kämpften mit 36.600 Mann und verwendeten 198 Feldgeschütze, 48 Mitrailleusen und 17 Schiffsgeschütze. Der erbitterte Kampf, bei dem die Russen aus einer sehr schweren Stellung verdrängt wurden, ergab für die Russen einen Verlust von 100 Offizieren und 1375 Mann, während die Japaner 133 Offiziere und 4071 Mann verloren. Die Mengen von Munition, die zur Vernichtung dieser Kämpfer nötig waren, sind nun nach Vokli auf Seiten der Russen 786.185 Kartridgen für Gewehre und Mitrailleusen, 7780 Schüsse aus den Belagerungsgeschützen und dazu eine nicht ermittelte Anzahl von Schüssen der Feldgeschütze. Die Japaner verschossen dagegen 4 Millionen Kartridgen für Gewehre und Mitrailleusen und gaben 40.149 Kanonenschüsse ab, darunter 8749 Granaten und 36.400 Schrapnell, wozu noch 6100 Geschosse der Schiffsgeschütze kamen. Bei den Russen betrug der Verlust der Truppen im Feuer 83,4 v. H., ist also außerordentlich hoch. Rechnet man nun von diesen Verlusten 18 Proz. auf das Artilleriefeuer und die übrigen 82 Proz. auf Schüsse der Gewehre und Mitrailleusen, so hatten die Japaner, die etwa 28.000 Kilogramm Geschosse aus ihren Kanonen verschossen 161 Kanonenschüsse nötig, um einen einzigen Gegner zu töten, und 3300 Gewehre oder Mitrailleusengeschosse haben die gleiche Leistung erreicht, einen einzigen Gegner zu töten! Bei den Russen war der Verbrauch an Munition bedeutend geringer. Bei ihnen haben nach Vokli durchschnittlich 10,4 Kanonenschüsse (die der Feldgeschütze nicht eingerechnet) oder 214 Gewehre oder Mitrailleusengeschosse genügt, einen Gegner kampfunfähig zu machen. Wenn Vokli's Zahlenangaben und Berechnungen stimmen, sind das tatsächlich ganz gewaltige Mengen von Pulver und Blei, die die moderne Schlacht zur Tötung eines einzigen Menschen verbraucht!

Kf. Die bei ihrem ersten Erscheinen in der Öffentlichkeit viel und mit Recht getadelte englische Penny-Marke mit dem Bildnis König Georgs scheint verschwinden zu sollen, denn der General-

postmeister von England hat soeben ohne weitere Erklärung eine neue Penny-Marke ausgeben lassen. Bereits bei Beginn dieses Jahres hatte man die ursprüngliche Marke dadurch zu verbessern gesucht, daß der zu dürr gezogene britische Löwe etwas wohlbeleibter angelegt worden war. Bei der neuen Marke ist der Löwe vollständig verschwunden, der Kopf König Georgs ist scharf im Profil sichtbar, und das Bildnis ist viel besser geraten, als die ersten Marken mit König Georgs Porträt. Die Zeichnung stammt von Vertam Madennal. Der Künstler hat auch die neue, etwas veränderte Einrahmung entworfen.

Schlesien.

Personalnachrichten.

* Der Oberstallmeister des Kaisers Freiherr Hugo von Reischach und seine Gemahlin Margarete, geb. Prinzessin von Ratibor, die jüngste Schwester des Herzogs von Ratibor, feierten am Donnerstag auf Schloß Rauden das Fest der Silberhochzeit. Als Gäste waren u. a. erschienen Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinz Max von Ratibor, Vorkämpfer in Madrid, und Prinz Karl von Ratibor, Oberpräsident von Westfalen. Am Tage vorher brachte die herzogliche Jagerei der Silberbraut ihre Goldigung dar, wobei Kammerpräsident von Gehren ein Jagdhorn überreichte. Namens der übrigen herzoglichen Beamten überbrachten Hofgardeninspektör Reiter ein Silbergeschloß. Abends brachten die Beamten, Vereine und Schüler dem Jubelpaar einen Fadelzug dar, wobei Schloß und Garten illuminiert waren und ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Am Festtage vormittags wurde in der Schloßkirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten.

* Die Intendantur des 6. Armee-Korps (Breslau) und Krug von der Intendantur der 12. Division (Meiße) sind zu Militär-Intendantur-Sekretären ernannt worden.

Aus Oberschlesien.

r. Zur weiteren Charakteristik des polnischen Landtagskandidaten Dr. Gylla in Opperl wird uns im Anschluß an die Mitteilungen in Nr. 711 d. Bzg. geschrieben: Dr. Gylla war vor etwa zwei Jahren noch zweites Vorstandsmitglied der Bank Ludowy in Katowitz. Von diesem Posten wurde er plötzlich durch Beschluß des Aufsichtsrats entsetzt. Als die von ihm erhoffte Wiederanstellung nicht erfolgte, bot Dr. Gylla einem dem Oitmarkenverein nahestehenden Herrn allerlei „Entwühlungen“ an, indem er ausdrücklich sagte: „Wenn die Leute (der Aufsichtsrat der Katowitzer Bank Ludowy) so sind, dann werde ich mir kein Blatt vor den Mund mehr nehmen.“ Die betreffenden Stellen, denen Dr. Gylla seine „Entwühlungen“ in Aussicht stellte, haben der Angelegenheit keine Bedeutung beigemessen, so ist der heutige Vertrauensmann der Opperlner Polen davor bewahrt geblieben, einen Schritt zu tun, der ihn heute seinen Wählern gegenüber nicht in das günstigste Licht setzen würde.

Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Opperl hielt am Donnerstag in Königshütte eine Besprechung mit den Vorständen der ober-schlesischen Rabattsparevereine ab, an der auch der Generalsekretär des Verbandes der Rabattsparevereine Deutschlands, Behlken aus Hannover, teilnahm. Die Handelskammer war vertreten durch den Syndikus, Regierungsrat a. D. Gasse und die wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Dr. Loeper und Dr. Neumann. Die Rabattsparevereine waren durch 60 Vorstandsmitglieder vertreten. Auch der Magistrat von Königshütte hatte zwei Vertreter entsandt. Dr. Loeper hielt zunächst einen Vortrag über die Organisation des Rabattmarkenverkehrs. In der Besprechung wurden die verschiedenen Arten der Entwertung von Rabattmarkenbüchern erwähnt, und es wurde hervorgehoben, daß alle Maßnahmen nicht ausreichen, um den Fälschungen und Betrügereien auf diesem Gebiete vorzubeugen, sodaß eine unausgesetzte Wachsamkeit ausgeübt werden müsse. Stadtrat Jung aus Meiße behandelte die Frage: Ist es zulässig und wirtschaftlich richtig, daß die überschüssigen Rabattsparevereine zur Prämienverteilung, zu Verlosungen usw. verwendet werden? Er ging von der Ansicht aus, daß die Überschüsse im wesentlichen aus dem ungenutzten in Markenwerten niedergelegten Kapitalen der Mitglieder hervorgehen, so daß eine Verwendung derselben zu Prämienverteilungen usw. ein Unrecht gegenüber den Mitgliedern bedeute. Die Überschüsse gehörten einzig und allein den Mitgliedern, und sie sollten dazu verwendet werden, diese durch Anjammung eines Reservefonds vor Verlusten zu schützen. Eine in diesem Sinne abgefaßte Resolution wurde von der Versammlung angenommen. Die Frage, ob es sich empfehle, die Marken von Vereinen anderer Städte einzulösen, erörterte Kaufmann Schorff aus Opperl. Eine Beschlußfassung zu dieser Frage wurde vertagt, um abzuwarten, welche Stellung der deutsche Verband hierzu einnehmen wird. Über die Gründung einer Revisionsvereinigung des Verbandes der Rabattsparevereine Deutschlands berichtete derselbe Redner. Die Versammlung erkannte die Notwendigkeit einer solchen Vereinigung an und beschloß den Beitritt zu derselben. Ferner wurde eine Einschränkung des Rabatts auf Nettoartikel nach einem Referat des Kaufmanns Wogt aus Patschkau beschlossen, da es bei einzelnen Artikeln unmöglich sei, Rabatt zu gewähren. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, bei dem Verband der Rabattsparevereine Deutschlands dahin zu wirken, daß auch ein Vertreter der ober-schlesischen Vereine im Bundesvorstande Sitz und Stimme erhält.

[Patronatsstreit.] In der Gemeinde Stonsdorf liegen die Altgüter Ober- und Nieder-Stonsdorf. Diese drei Güter befinden sich im gemeinsamen Besitz des Prinzen Heinrich XXVIII. von Reuß, der auch das Patronat über die Kirche in Stonsdorf innehatte. Er verkaufte im Jahre 1900 das Gut Nieder-Stonsdorf an die Laubank in Berlin. Im Kaufvertrage wurde bestimmt, daß der an das verkaufte Gut entfallende Anteil an den Patronats-, Kirchen- und Schulkosten von der Käuferin getragen werden, die Berufs- und sonstigen Rechte des Patronats aber dem Verkäufer als dem Eigentümer der beiden anderen Güter verbleiben sollten. 1901 verkaufte die Landbank Nieder-Stonsdorf weiter an Major a. D. W. O. in Berlin. Bezüglich der Patronatsverhältnisse wurden in diesem Kaufvertrage die gleichen Bestimmungen getroffen. Das königliche Konsistorium zu Breslau hat diese Bestimmungen genehmigt, nachdem auch der Kirchenvorstand zugestimmt hatte. Trotzdem nahm Major W. O. die evangelische Kirchengemeinde zu Stonsdorf in Besitz und ließ die evangelische Kirche erbauen, daß dem jeweiligen Eigentümer von Nieder-Stonsdorf zusammen mit dem Eigentümer von Ober- und Mittel-Stonsdorf Patronatsrechte zustehen. Zur Begründung macht der Kläger geltend: Aus der öffentlich-rechtlichen Natur des Patronats ergebe sich, daß eine Trennung der Rechte und Pflichten nicht möglich sei. Landgericht Hirschberg und Oberlandesgericht Breslau haben die Klage abgewiesen. Da eine solche Trennung von Rechten und Pflichten des Patronats zulässig ist und der Kläger im zweiten Kaufvertrage die Bestimmungen des ersten Vertrags in bezug auf die Patronatsverhältnisse anerkannt hat. Das Reichsgericht hat die Revision am 10. Oktober d. J. zurückgewiesen.

O. Brieg, 10. Oktober. Nachdem für die Maschinengewehrkompanie des 157. Inf.-Regts. die erforderlichen Gebäude (Schmiede, Fahrzeugwerkstätten, Pferdewerkstatt) seit Jahr und Tag im Gebrauch sind, ist in diesem Sommer auch ein Mannschaftsgebäude errichtet und am 30. September gebrauchsfähig übergeben worden. Es steht an der Strehlener Straße östlich von den oben genannten Gebäuden und enthält außer einer Wohnung für einen Leutnant noch Wohnungen für verheiratete Unteroffiziere und für sonstige Chargierte, und endlich große Mannschaftsstuben in drei Geschossen. Die Baukosten betragen 80.000 Mark, die als Darlehen von der Städtischen Sparkasse entnommen werden. Die Pläne sind vom Städtischen Bauamt entworfen worden, das auch die Ausführung des Baues leitete. Auf dem noch freien Platz an der Mollke- und Strehlener-Straße sollen zu gegebener Zeit

auch die Gebäude für die beim 158. Inf.-Regt. zu errichtende Maschinengewehrkompanie entstehen.

s. Bilschen, 10. Oktober. Dem aus dem Amte scheidenden Landrat von Damms in Kreuzburg wurde in Anerkennung seiner Verdienste um unsere Stadtgemeinde das Ehrenbürgerrecht verliehen. In der am 9. d. M. abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der städtischen Körperchaften wurde dem Scheidenden der künstlerischen Ausstattung hergestellte Ehrenbürgerbrief, sowie als weiteres Zeichen dankbarer Verehrung eine silberne Schale mit Widmung überreicht. Landrat von Damms hat sich durch Schaffung wichtiger Verkehrsmittel und Förderung von Verkehrsprojekten um die Stadt verdient gemacht. Zum Abschiedessen im Daliborschen Hotel vereinigten sich 76 Teilnehmer.

* Breslau, 11. Oktober. Die Stadtverordnetenversammlung hält am nächsten Donnerstag, den 17. d. M., keine Sitzung ab.

— Eine Gasexplosion ereignete sich heute früh um 8 1/2 Uhr in dem Hause Alsenstraße 79. In dem Vorkeller des Hauses waren Angestellte einer Privatfirma damit beschäftigt, die Gasleitung zu verlängern. Ein Monteur bemerkte heute morgen starken Gasgeruch; um die Stelle der Gasausströmung festzustellen, zündete er ein Streichhölzchen an, worauf alsbald eine heftige Explosion erfolgte, durch die der Monteur zur Seite geschleudert wurde, wobei er einige Verletzungen an der Stirn erlitt. Im ganzen Hause wurden zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert und in einer Parterrewohnung auch einige Türen zerplittert und die Decken beschädigt. Die Feuerwehr, die mit mehreren Zügen an der Unglücksstelle eintraf, hatte mit den Aufräumarbeiten dreiviertel Stunden zu tun.

— Aus den Polizeilichen Meldungen: Gestohlen wurden in der Nacht zum 10. d. M. aus einer Verkaufsstube (an der Ostwiger Chaussee Wurst, Butter, Schmalz und Rigarren, aus dem Schaustafel vor dem Hause Ohlauerstraße 20 Straußenseiden, künstliche Blumen, Fußbeklässe, Taschenseiden usw. — Auf der Weisenburgerstraße wurde am Donnerstagnachmittag gegen 2 1/2 Uhr ein 4-jähriges Mädchen, das zwischen zwei Begleitwagen einer Verlobung hindurchlaufen wollte, von dem Pferde eines Wagens erfasst, zu Boden gerissen und überfahren. Das Kind, das innere Verletzungen erlitten hatte, wurde nach dem Allerheiligenhospital gebracht. Am Donnerstag nachm. Uhr stürzte ein Kaufmann von der Kleinen Großenstraße an der Straßenbahnhaltestelle auf der Grabschenerstraße, Ecke Hohenollernstraße, in ein tiefes Schachtloch, das dort infolge Straßenarbeiten ausgemorfen worden ist. Er trug heftig blutende Verletzungen davon und mußte in Drochse in seine Wohnung geschafft werden. — Am Mittwochabend verfuhr ein Arbeiter von der Burgstraße aus in die Ode zu springen. Ein Schuhmann nahm den Mann in Schutzhaft. Ein früherer Barbier machte am Donnerstag in der 8. Abendstunde den Versuch, sich über das Brückengeländer der Rechten Oderufer-Eisenbahnbrücke in die Ode zu stürzen. Er wurde jedoch daran von vorübergehenden Personen gehindert und der Polizei zugeführt, die ihn in Schutzhaft nahm.

Vermißt wird seit dem 9. d. M. vormittags nach 10 Uhr die 38 Jahre alte Frau des Amtsgerichtssekretärs Schenck, Köfchenstraße 82. Sie war bekleidet mit schwarzem kleinen Blüschhut, schwarzem langen Jackett mit schwarzem Futter, schwarzem Kleiderrock, grau- und weißgestreifter Bluse. Die Vermißte war seit längerer Zeit schwer nervenleidend.

Am Donnerstagnachm. kurz nach 10 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Zirkus Busch Gebäude am Luisenplatz gerufen. Hier war während der Vorstellung eines dort untergebrachten Kinematographen-Theaters ein Film in Brand geraten. Es gelang, den Brand bereits vor dem Eintreffen der Wehr zu löschen.

Gerichtsverhandlungen.

[Freisprechung vor dem Oberkriegsgericht.] Vor dem Oberkriegsgericht des III. Armee-Korps hatte sich der Leutnant Rindler von Brandenb. Feldartillerie-Reg. Nr. 18 wegen Fahnenflucht zu verantworten. Leutnant Rindler war mit der Tochter eines Hofbuchdruckereibesizers in Frankfurt a. O. verlobt. Als dieser hörte, daß Rindler mehr als 20.000 Mk. Schulden hatte, hob er die Verlobung auf. Im Einverständnis mit der Braut machte nun Rindler den Plan, diese zu entführen. Ein guter Freund war ihm dabei beihilflich und verschaffte ihm die Billette nach Paris. Ein Jahr nach dem anderen verging, ohne daß man von Rindler oder seiner Braut, die er inzwischen geheiratet hatte, etwas vernahm. Da erwidern im Frühjahr dieses Jahres Rindler ganz unermutet in Deutschland und stellte sich der Militärbehörde zur Verfügung. Als Grund seiner langen Abwesenheit gab er an, es sei ihm die ganze Jahre hindurch unmöglich gewesen, nach Deutschland zurückzufahren und sich der Strafbehörde zur Verfügung zu stellen, weil er eine Lungenerkrankung gehabt und die Strapazen einer so langwierigen Reise gefürchtet habe. Auch ihm als belastend vorgehaltene Reisen nach der Schweiz und Deutschland erklärte er mit seiner Krankheit. Von dem Kriegsgericht, vor dem er sich im Mai zu verantworten hatte, wurde er wegen Fahnenflucht zu neun Monaten Gefängnis verurteilt und wurde gleichzeitig gegen ihn auf Entfernung aus dem Heere erkannt. Leutnant Rindler hat sich bei dem Urteil des Kriegsgerichts nicht berührt, sondern Berufung beim Oberkriegsgericht des III. Armee-Korps eingelegt. Er hat sechs ärztliche Sachverständige laden lassen, damit sie eingehende Gutachten über seinen Gesundheits- und Geisteszustand abgaben. Unter den zahlreichen Zeugen befanden sich auch die früheren Vorgesetzten des Angeklagten, so der damalige Regimentskommandeur Friedrichs, der inzwischen zum Generalmajor avanciert ist. Auch die Entführer, Frau Rindler, war als Zeugin geladen. Ihr Vater ist inzwischen verstorben. Die Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht endete mit Freisprechung. Auch das Contumazialurteil von 1899, in welchem der Angeklagte zu einer Geldstrafe verurteilt wurde, ist aufgehoben worden. Der Angeklagte kann die etwa bereits bezahlte Strafe zurückfordern. Der Gerichtshof hat, so führte der Verhandlungsführer in öffentlicher Sitzung aus, nach Lage der Dinge nicht die Überzeugung gewonnen, daß der Angeklagte absichtlich Fahnenflucht begangen habe, und außerdem ist er weder körperlich noch geistig in der Lage gewesen, früher nach Deutschland zurückzukommen. Die Verhandlung selbst fand wegen Gefährdung militärischer Interessen unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Letzte Nachrichten.

Die Krisis auf dem Balkan.

Die Aktion der Mächte.

Konstantinopel, 11. Oktober. Die der Pforte von den Mächten zugegangene Note besagt: Die Vorkämpfer wurden von den Regierungen beauftragt, der Pforte mitzuteilen, daß die fünf Mächte von der offensichtlich angelegentlichsten Absicht der türkischen Regierung Kenntnis nehmen, Reformen im Sinne des Artikels 23 des Berliner Vertrages und des Gesetzes von 1880 einzuführen, Reformen, die die Verwaltung der europäischen Türkei zuläßt und Maßregeln, die geeignet sind, ihre Verwirklichung im Interesse der Bevölkerung zu sichern, wobei sich versteht, daß die Reformen die territoriale Integrität des ottomanischen Kaiserreiches nicht antasten. Die Mächte würden die Reformen unverzüglich mit der Pforte beraten.

Sofia, 11. Oktober. Über den Inhalt der Antwortnote der Balkanstaaten auf die österreichisch-russische Demarche wurde bisher volle Einmütigkeit nicht erzielt. Man glaubt, die Antwort erfolge erst morgen. In unterrichteten Kreisen verlautet, die Antwort soll unter anderem die Forderung der administrativen Autonomie für alle europäischen Wilajets sowie der gemeinsamen Kontrolle der Großmächte enthalten. Die Forderungen dürften gleichzeitig durch eine Note der Türkei mitgeteilt werden, worauf nach einigen Tagen das Ultimatum abgehen dürfte.

Oberflächliche Zinkhütten-Aktien-Gesellschaft zu Kattowitz. Nach dem Geschäftsbericht produzierten die Zinkhütten 17 508,50 (1911: 16 217,12) Tonnen Rohzink, 2 567,99 (2 032,55) Tonnen Zinkstaub, 308,19 (196,98) Tonnen Blei. Die Zinkpreise bewegten sich in aufsteigender Linie; der Londoner Kurs stieg im Berichtsjahre von 493,87 (Durchschnitt Juli 1911) auf 511,88 M. (Durchschnitt Juni 1912) pro Tonne, während sich der Jahresdurchschnitt auf 524,77 stellte; der Absatz war im allgemeinen befriedigend. Von den Zinkhütten und der Schwefelsäurefabrik wurden produziert 27 822 (28 006) Tonnen, größte Blende, 8 628 (8 182) Tonnen Schwefelsäure 60° B_é, wovon 1541 (1 996,4) Tonnen auf 97/98 pro. Säure verarbeitet wurden. Auch in diesem Jahre litten Absatz und Erlös der Schwefelsäure unter der Ungunst der Marktlage und der Frachttarife für oberflächliche Säure. Die Produktion an Zinkblechen betrug: 5244 Tonnen gegen 5078 Tonnen im Vorjahre. Geschäftsgang und Ertrag hielten sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. Einfließlich 32 674 M. Gewinnvortrag beträgt der Brutto-Gewinn für 1911/12 1 562 942 M. Davon gehen ab: Generalunkosten usw. in Höhe von 894 746 M. Es bleibt ein verfügbarer Reingewinn von 668 196 M., der wie folgt verwendet werden soll: Zum gesetzlichen Reservefonds 245 000 M., Rückstellung für Lohnsteuer 6250 M., 9 Proz. Dividende 387 500 M., Fünfte Rate zum Arbeiter-Unterstützungsfonds 30 000 M., Lantien an den Aufsichtsrat sowie Gratifikationen an Beamte 24 973 M., Vortrag auf neue Rechnung 24 473 M.

Samenbericht von Oswald Hübner, Breslau I. Die fortgesetzte unbeständige Witterung hat über die endgültigen Aussichten bezüglich des führenden Artikels Roggen keine Klarheit gebracht. Zunächst liegen Angebote zunächst nur in französischen und italienischen Samen vor. In Holland fehlt damit noch immer; es entzieht sich aber natürlich noch jeder sicheren Beurteilung, ob sich dies nicht späterhin doch noch ändern dürfte. Nur in Schottland ist an einer vollständigen Misere kaum mehr zu zweifeln. Die Preise hielten sich ziemlich unverändert auf vorjähriger Höhe. Weizen lieferte in ruhiger Haltung nur geringfügig unbedeutenden Notierungen. Schwedische Weizen behauptet seine feste Haltung bei gutem Interesse und steigenden Preisen. Gerste ist etwas bernachlässigt. Luzerne bleibt weiter wenig und nur zu hohen festen Preisen angeboten. Ebenso hatte die Preissteigerung für fast alle Gräser weiteren Bestand.

Telegr. Witterungsberichte vom 11. Oktober, vorm. 8 Uhr. Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Die Barometerstände sind auf 0° und Meeresniveau reduziert.

Ort	Luftdruck		Temperatur		Wind		Wetter		Ort	Luftdruck		Temperatur		Wind		Wetter	
	in mm	in 10. mm	in Cel.	in 10. Cel.	am 11.	am 10.	am 11.	am 10.		in mm	in 10. mm	in Cel.	in 10. Cel.	am 11.	am 10.	am 11.	am 10.
Berlin	771,774	11,10	5,0	2	heller	Wilsingen	770	7	50	h. bed.							
Köln	771,774	11,10	5,0	2	heller	Wilsingen	770	7	50	h. bed.							
Hamburg	772,776	11,10	5,0	2	heller	Wilsingen	770	7	50	h. bed.							
Stettin	772,776	11,10	5,0	2	heller	Wilsingen	770	7	50	h. bed.							
Breslau	772,776	11,10	5,0	2	heller	Wilsingen	770	7	50	h. bed.							
Frankfurt	772,776	11,10	5,0	2	heller	Wilsingen	770	7	50	h. bed.							
München	772,776	11,10	5,0	2	heller	Wilsingen	770	7	50	h. bed.							
Paris	772,776	11,10	5,0	2	heller	Wilsingen	770	7	50	h. bed.							

Witterungsaussichten für den 12. Oktober. Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privat aufgestellt. Teilweise heiter, windig, kühl, stellenweise Nachtfrost.

Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes. Das Hochdruckgebiet über dem Kontinent flacht sich wieder ab. In Deutschland ist das Wetter bei meist sehr schwacher Luftbewegung außer im Westen noch vorwiegend trübe und kühl.

Wettervorhersage für Schlesien und Südpolen. Warmes, vorwiegend heiteres und ruhiges Wetter.

Witterungsaussichten für den 12. Oktober. Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privat aufgestellt. Teilweise heiter, windig, kühl, stellenweise Nachtfrost.

Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes. Das Hochdruckgebiet über dem Kontinent flacht sich wieder ab. In Deutschland ist das Wetter bei meist sehr schwacher Luftbewegung außer im Westen noch vorwiegend trübe und kühl.

Wettervorhersage für Schlesien und Südpolen. Warmes, vorwiegend heiteres und ruhiges Wetter.

Witterungsaussichten für den 12. Oktober. Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privat aufgestellt. Teilweise heiter, windig, kühl, stellenweise Nachtfrost.

Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes. Das Hochdruckgebiet über dem Kontinent flacht sich wieder ab. In Deutschland ist das Wetter bei meist sehr schwacher Luftbewegung außer im Westen noch vorwiegend trübe und kühl.

Wettervorhersage für Schlesien und Südpolen. Warmes, vorwiegend heiteres und ruhiges Wetter.

Witterungsaussichten für den 12. Oktober. Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privat aufgestellt. Teilweise heiter, windig, kühl, stellenweise Nachtfrost.

Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes. Das Hochdruckgebiet über dem Kontinent flacht sich wieder ab. In Deutschland ist das Wetter bei meist sehr schwacher Luftbewegung außer im Westen noch vorwiegend trübe und kühl.

Wettervorhersage für Schlesien und Südpolen. Warmes, vorwiegend heiteres und ruhiges Wetter.

Witterungsaussichten für den 12. Oktober. Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privat aufgestellt. Teilweise heiter, windig, kühl, stellenweise Nachtfrost.

Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes. Das Hochdruckgebiet über dem Kontinent flacht sich wieder ab. In Deutschland ist das Wetter bei meist sehr schwacher Luftbewegung außer im Westen noch vorwiegend trübe und kühl.

Wettervorhersage für Schlesien und Südpolen. Warmes, vorwiegend heiteres und ruhiges Wetter.

Witterungsaussichten für den 12. Oktober. Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privat aufgestellt. Teilweise heiter, windig, kühl, stellenweise Nachtfrost.

Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes. Das Hochdruckgebiet über dem Kontinent flacht sich wieder ab. In Deutschland ist das Wetter bei meist sehr schwacher Luftbewegung außer im Westen noch vorwiegend trübe und kühl.

Vereinsweien.

Bund privater Mädchenschulen.

Die 4. Hauptversammlung des Bundes privater deutscher Mädchenschulen, welche am 3. und 4. Oktober in den Räumen des Abgeordnetenhauses stattfand, hatte Schulleiter, Schulleiterinnen und Lehrerinnen aus allen Teilen des Reiches nach Berlin geführt. Als Vertreter der Behörden erschienen die Geh. Oberregierungsräte Engwe und Altman aus dem Kultusministerium, Provinzial-Schulrat Küttenbräcker für das Provinzial-Schul-Kollegium, Generalsuperintendent D. Bahusen für das Königl. Konsistorium, die Gattin des Kultusministers Frau Dr. Troitz zu Solz als Vorsitzende der Pensionatsanstalt für Lehrerinnen. Die Vorsitzende Frau Direktorin Anna Schmidt (Düsseldorf) teilte in ihrem Jahresbericht mit, daß der im Februar 1908 gegründete Bund 17 Bundesvereine mit 2500 Mitgliedern umfaßt. Die Gesamtzahl der mittleren und höheren Mädchenschulen in Deutschland beträgt 1250 (in Preußen allein 883), an ihnen sind 7600 Lehrerinnen beschäftigt, davon in Preußen 4654. Nach den neuesten Aufstellungen gab es im Jahre 1910 190 private Lyzeen neben 212 öffentlichen, 68 Oberlyzeen (Frauensschulen) und höhere Lehrerinnen-Seminare) neben 78 öffentlichen, 5 Studienanstalten neben 133 öffentlichen, 77 Mädchennormalschulen und 77 Volksschulklassen. In Preußen allein werden etwa 100 000 Mädchen in Privatschulen unterrichtet, 80 000 davon in Lyzeen und höheren Mädchenschulen. Der Bund erstrebt die Schaffung einer rechtlichen Grundlage für die Stellung der Privatschule und eine Regelung der Anstellungen, Gehalts- und Versorgungsfragen, der Krankenversicherung und Altersversorgung der an ihnen wirkenden Lehrkräfte. Die Anrechnung der an privaten Mädchenschulen ausgeübten Dienstleistung ist durch Erlasse des Unterrichtsministers angebahnt. Die Städte sind mehr und mehr geneigt, die wirtschaftlichen Verhältnisse der Privatschulen zu sichern. Provinzialschulrat Dr. Küttenbräcker begrüßte die glückliche Entwicklung der privaten Lehranstalten, die für die Geranbildung der weiblichen Jugend als unentbehrlich bezeichnet werden mußte. Generalsuperintendent D. Bahusen wünschte als Vertreter des Konsistoriums und persönlicher Freund der Privatschule, daß diese Tagung dazu beitragen möge, die Privatschule in ihrer Arbeit für unser liebes deutsches Volk zu stärken, zum Aufschwung aufwärts, zur Freude und in schwerer Zeit. Für die Berliner Schulvorstände sprach Direktor Reimle, für den deutschen Verein für die höhere Mädchenschulwesen Frau Dr. Auguste Sprengel. Der Kaiserin dankte die Verammlung durch ein Telegramm für die der Mädchenschulen stets bewiesene landesmütterliche Fürsorge. Ihre Majestät erwiderte mit einer Begrüßung aus Rominten. Auch an den Kultusminister sandte man einen Gruß.

Den Hauptvortrag des Tages hielt Frau Direktorin Pawe (Breslau) über das Thema „Wie kann die Privatschule in der Jetztzeit ihre Eigenart bewahren“. Der mit allgemeinem Beifall aufgenommene Vortrag soll im Druck erscheinen. Im weiteren Laufe der Verhandlungen sprach Frau Dr. Stege (Charlottenburg) über die Lage der Privatschullehrerinnen mit Berücksichtigung der für sie in Frage kommenden Versicherungsfragen. Die Vortragende forderte die Privatlehrerinnen auf, so viel wie möglich selbst zur Verbesserung ihrer Lage beizutragen und die Allgemeine Deutsche Pensionatskasse statt der Reichsangehörigenversicherung zu wählen. Diese könne noch mehr gewähren als die Reichsversicherung durch ihre Erparnisse bei der hinterbliebenenversicherung, durch ihre Hilfsfonds und ihre weit geringeren Verwaltungskosten, da sie ja organisch mit dem Kultusministerium verbunden sei. Sie schloß mit der Forderung, daß Schulleiterinnen und Lehrerinnen für die Versicherung ihrer Lehrkräfte kein Opfer scheuen möchten und mit dem Wunsch, daß das Jahr 1913 den Schulen und den Lehrkräften ein Jahr frohen Aufstrebens und neuer Tatkraft werden möge.

Am zweiten Tage überbrachte Stadtschulrat Dr. Michaelis den Gruß der Stadt und bemerkte, daß man die privaten Mädchenschulen auf lange Zeit nicht werde entbehren können. Berlin habe versucht, in den schweren Zeiten den Privatschulen zu Hilfe zu kommen und werde es auch ferner tun. Er schloß mit den Worten: Von der Fruchtbarkeit der Arbeit der Privatschulen sind wir fest überzeugt. (Beifall) Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Vortrag von Frau Dr. Käte Kleid über „Jugendpflege“. Zu den Aufgaben der Jugendpflege gehört, soziale Gefinnung zu wecken und zu fördern. Als Mittel dazu dient der nach englischem Vorbild entstehende Jungheiferbund. Die natürliche Fortsetzung der in den Schulen geübten Gesinnungspflege bilden die Frauenschulen als Vorbereitungsanstalten für den Beruf der Hausfrau, Mutter und Staatsbürgerin. Viele Arbeitsgebiete können der Frau noch erschlossen werden auf sozialem Boden. Mit Entschiedenheit wandte sich die Rednerin gegen die Politisierung der Jugend, wenn junge Mädchen politische Schleppendienste leisten sollen, wenn sie verwendet werden zur Organisierung von Wahlkreisen, so seien solche Erscheinungen so unerwünscht, daß man alle Mittel anwenden müsse, um sie zu beseitigen.

Über Berufsmöglichkeiten der Schülerinnen von Lyzeen und höheren Mädchenschulen sprach Frau Direktorin Kledow (Charlottenburg). Die Lyzeen berechneten zum Eintritt in alle Seminare für wissenschaftliche und technische Lehrberufe, einschließliche derjenigen für Zeichen- und Musiklehrerinnen und Kindergärtnerinnen; zum Eintritt in den Post- und Eisenbahndienst, in die Kunst- und Kunstgewerbeschulen, in

Frauensschulen, Kranken-, Wochen- und Säuglingspflegestätten, Anstalten. Die Schülerinnen der höheren Mädchenkassen sind berechtigt zum Eintritt in die Vorbildungsanstalten für Handel, Gewerbe und Haushalt und zum Eintritt in die borgenannten Bildungsanstalten, wenn sie eine schulwissenschaftliche Prüfung mit Erfolg bestanden haben. Frau Katharina Klok (Danzig) sprach über Berufsmöglichkeiten der Schülerinnen von Mädchenmittelschulen.

In einer geschlossenen Sitzung wurde dann noch die Frage behandelt: Welche Form der Beihilfe für die Privatschulen ist am gerechtesten und am meisten zweckentsprechend? — Den Schluß der Tagung bildete ein gemeinsames Festmahl in den Restaurationsräumen des Abgeordnetenhauses.

Sport und Jagd.

[Jagdstrede des Kaisers.] Bei dem diesjährigen Aufenthalt des Kaisers in Rominten sind zur Strede gebracht worden: 2 Zweimundzwanziger, 2 Zwanzigender, 3 Achtzehnder, 6 Sechzehnder, 5 Vierzehnder, 2 Dreißender, 1 Zehnder. Die Gesamtsfrede beträgt also 20 Kapitalhirsche.

sr. Karlsruher, 10. Oktober. Märkisches Fürstentum. 4300 M. Entf. 3000 Meter. 1. Am v. Koebens Ort (Rath), 2. Herhus Monte (H. Bogtiam), 3. Seebund (Streit). Tot 49:10. Bl. 17, 17:10. Unpl. Schatol (4). Ordner, Farnese, Petarde (gef.), Abelard (gef.), Cant, Silba, Protina, Siena, Reich 1 1/2 — Kopf. Preis von Strauß. Ehrenp. u. 4200 M. Entf. 5200 Meter. 1. Dr. Voigts Saint Nibel (Hr. v. Westerbagen), 2. Lads Lobe (Hr. Burgold), 3. Grimberg (Hr. v. Egan-Krieger). Tot 100:10. Bl. 93, 27, 22:10. Unpl. Citat (4), Ergo, Prognose, Grandea (gef.), Fetich (gef.). Sehr leicht 8 — 8 Ränge.

Jagd-Kennern der Dreijährigen. 15600 M. Entf. 3600 Meter. 1. Hr. E. u. G. Buggenhagens Saniuzza (Weißhaupt), 2. Rünftler (Fritsche), 3. Roretta (Nemep). Tot 16:10. Bl. 13, 21, 19:10. Unpl. Hohlst (4), Gframadura (5), Renell (gef.), Bibada (gef.), Jungtürke (gef.), Catalonier (ausgebr.), Wuchs (ausgebr.). Leicht 2 — 4 — 2 Ränge. Manöver-Jagd-Kennern. Ehrenp. u. 4000 M. Entf. 4200 Meter. 1. Rittm. v. Rosenbergs Miß Fife (Lt. v. Egan-Krieger), 2. Adler (Lt. Strejemann), 3. Rilmald (Lt. Graf Stradomski). Tot 29:10. Bl. 13, 16, 14:10. Unpl. Lory Gilt II (4), Bitez, Berlian Gote, Landesbater, Keoth, Magister. Leicht 2 1/2 — 2 Ränge.

Uhorn-Jagdrennen. Ehrenp. u. 3000 M. Entf. 3400 Meter. 1. Hr. S. Sierstorffs Erla (Dr. Riefe), 2. Voigt (Lt. v. Egan-Krieger), 3. Werra (Lt. Frhr. v. Werthem). Tot 14:10. Bl. 10, 10:10. Unpl. Krefelstein. Verhalten 1/4 — 4 Ränge. Stuten-Preis. 4500 M. Entf. 1200 Meter. 1. Frhr. von Reichsachs Jutta (H. Buland), 2. Lampa (Rice), 3. Rothraut (Clemenson). Tot 33:10. Bl. 15, 13, 22:10. Unpl. Luatia (4), Countes Dorob (5), Goldmahl (6), Stroblume, Heudrede, Ottawa, Malta, Stagia, Obation, Wuttchen, Anlie, Etkinderin, Sider 1/2 — 1/2 Ränge. Jungferrenrennen. 3300 M. Entf. 1300 Meter. 1. Hr. S. Lippols Querulo (Clemenson), 2. Contra (Jensich), 3. Delia (Clemenson). Tot 58:10. Bl. 20, 45, 15:10. Unpl. Coco (4), Glentaria (5), Sunna, Prinz Gemahl, Amiel, Seetang, Reinfels, Reif, Kampf Kopf — Kopf.

Die Gewinn-Liste der „Noten-Kreuz-Lotterie“

liegt in der Expedition der Schlesischen Zeitung zur Einsicht aus. (3) Leistungs-Buch- und Steindruckerei sucht Aufträge Kataloge und große Auflagen beborzugt. Auch Übernahme von Vereinsangelegenheiten. Angebote unter B F 5498 an Rudolf Mosse, Breslau.

Man isst zur Abwechslung vegetarisch in der „Pomona“ Albrechtsstr. 44/45. I. 9

Zum Saisonschluss Tapetenreste billig.

Arnold Brendgen, Ohlauer Strasse 43. 9

Sitzunterlagen aus Holz, billiger als sonst.

Fritz Maercker, Straße 21.

Goldparmānen, ausgefuchte Ware, à Str. 12 M.

Karl Drescher, Wohlau.

Wenn Sie von hartnäckigen Hautjucken befallen sind und keinen Schlaf finden, verschaff Sie sich Dr. Kochs Süßholzwurzel-Extrakt.

Dr. Kochs Süßholzwurzel-Extrakt, Hauptdepot u. Versand: Breslau, Reichmarkt-Apothete, Ring 44.

Breslauer Börse vom 11. Oktober 1912.

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Amsterdam 100 Fl.	169,50	London 100 Sch.	20,46
Brüssel 100 Francs	80,75	Paris 100 Francs	81,06
Petersburg 100 Rub.	84,80	Warschau 100 Rub.	84,80
Wien 100 Kr.	84,80	do. 100 Kr.	84,80

Waren	Kurs	Waren	Kurs
sterneidische Banknoten	84,80	Russische Banknoten	216,65
do. 1000 Kr.	84,80	do. 500 Rub.	216,65
do. 1000 Rub.	216,65	do. 500 Rub.	216,65

Waren	Kurs	Waren	Kurs
D. Reichsanleihe	78,30	D. Reichsanleihe	78,30
D. Reichsanleihe	78,30	D. Reichsanleihe	78,30

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Pr. Staatsanleihe	99,90	Pr. Staatsanleihe	99,90
Pr. Staatsanleihe	99,90	Pr. Staatsanleihe	99,90

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Breslauer Staatsanleihe	100,25	Breslauer Staatsanleihe	100,25
Breslauer Staatsanleihe	100,25	Breslauer Staatsanleihe	100,25

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Breslauer Staatsanleihe	100,25	Breslauer Staatsanleihe	100,25
Breslauer Staatsanleihe	100,25	Breslauer Staatsanleihe	100,25

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Breslauer Staatsanleihe	100,25	Breslauer Staatsanleihe	100,25
Breslauer Staatsanleihe	100,25	Breslauer Staatsanleihe	100,25

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Breslauer Staatsanleihe	100,25	Breslauer Staatsanleihe	100,25
Breslauer Staatsanleihe	100,25	Breslauer Staatsanleihe	100,25

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Breslauer Staatsanleihe	100,25	Breslauer Staatsanleihe	100,25
Breslauer Staatsanleihe	100,25	Breslauer Staatsanleihe	100,25

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Breslauer Staatsanleihe	100,25	Breslauer Staatsanleihe	100,25
Breslauer Staatsanleihe	100,25	Breslauer Staatsanleihe	100,25

Eisenb.-Prior.-Oblig., Stamm- u. Stamm-Prior.-Akt.

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Canada-Pacif. E.-Akt.	99,20	Canada-Pacif. E.-Akt.	99,20
Canada-Pacif. E.-Akt.	99,20	Canada-Pacif. E.-Akt.	99,20

Industrie-Obligationen.

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Archimedes-Papierfabrik	100,75	Archimedes-Papierfabrik	100,75
Archimedes-Papierfabrik	100,75	Archimedes-Papierfabrik	100,75

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Archimedes-Papierfabrik	100,75	Archimedes-Papierfabrik	100,75
Archimedes-Papierfabrik	100,75	Archimedes-Papierfabrik	100,75

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Archimedes-Papierfabrik	100,75	Archimedes-Papierfabrik	100,75
Archimedes-Papierfabrik	100,75	Archimedes-Papierfabrik	100,75

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Archimedes-Papierfabrik	100,75	Archimedes-Papierfabrik	100,75
Archimedes-Papierfabrik	100,75	Archimedes-Papierfabrik	100,75

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Archimedes-Papierfabrik	100,75	Archimedes-Papierfabrik	100,75
Archimedes-Papierfabrik	100,75	Archimedes-Papierfabrik	100,75

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Archimedes-Papierfabrik	100,75	Archimedes-Papierfabrik	100,75
Archimedes-Papierfabrik	100,75	Archimedes-Papierfabrik	100,75

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Archimedes-Papierfabrik	100,75	Archimedes-Papierfabrik	100,75
Archimedes-Papierfabrik	100,75	Archimedes-Papierfabrik	100,75

Ausland. Fonds u. Prioritäten.

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Buenos Aires 6% Stadt.	103,50	Buenos Aires 6% Stadt.	103,50
Buenos Aires 6% Stadt.	103,50	Buenos Aires 6% Stadt.	103,50

Bank-Aktien.

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Breslauer Disconto-Bank	107,75	Breslauer Disconto-Bank	107,75
Breslauer Disconto-Bank	107,75	Breslauer Disconto-Bank	107,75

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Breslauer Disconto-Bank	107,75	Breslauer Disconto-Bank	107,75
Breslauer Disconto-Bank	107,75	Breslauer Disconto-Bank	107,75

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Breslauer Disconto-Bank	107,75	Breslauer Disconto-Bank	107,75
Breslauer Disconto-Bank	107,75	Breslauer Disconto-Bank	107,75

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Breslauer Disconto-Bank	107,75	Breslauer Disconto-Bank	107,75
Breslauer Disconto-Bank	107,75	Breslauer Disconto-Bank	107,75

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Breslauer Disconto-Bank	107,75	Breslauer Disconto-Bank	107,75
Breslauer Disconto-Bank	107,75	Breslauer Disconto-Bank	107,75

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Breslauer Disconto-Bank	107,75	Breslauer Disconto-Bank	107,75
Breslauer Disconto-Bank	107,75	Breslauer Disconto-Bank	107,75

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Breslauer Disconto-Bank	107,75	Breslauer Disconto-Bank	107,75
Breslauer Disconto-Bank	107,75	Breslauer Disconto-Bank	107,75